

Leipziger Volk

Schlagt Hitler!

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Leipzig und des Stadtrates zu Zwenkau behördlicherseits bestimmte Blatt, außerdem enthält die Leipziger Volkszeitung die amtlichen Bekanntmachungen der Städte Markranstädt, Pöggau, Taucha und noch verschiedener Landgemeinden

Bezugspreis mit Illustr., Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Bringerlohn 1,80, für Selbstabholer 1,70 Mt. — Durch die Post bezogen 1,80 Mt. ohne Bestellgeld. Telefon Sammelnummer 72208. **Postfachkonto:** Leipziger Buchdruckerei H. G., Leipzig Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 72208. — **Verlag in Leipzig:**
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 72208

Inseratenpreise: Die 10gepalt. Kolonelle 35 Pfa., Familiennachrichten von Privaten mit 50%, Nachl. St. Stellenangebote 10gep. Kolonelle 25 Pfa., Kleine Anzeigen: Ueberdruckschriftwort 20 Pfa., Textwort 10 Pfa., Reklamezeile 2 Mt. Inserate n. auswärts: die 10gep. Kolonelle 40 Pfa., Reklamezeile 2,25 Mt.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

Aristide Briand gestorben

Harzburger unter sich: Die Nationalsozialisten verlangten als Parteibeamtenposten den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Innenminister und den Wehrminister

Der Gegenspieler Stresemanns

Der frühere Ministerpräsident und Außenminister Aristide Briand ist am Montagmittag kurz nach 1 Uhr in seiner Pariser Wohnung in der Avenue Kleber gestorben. Um 10 Uhr vormittags hatte Briand nach einer etwas unruhigen Nacht das Bewußtsein verloren. Sein sofort herbeigerufener Hausarzt versuchte durch Einspritzungen den Totkranken wieder zu beleben. Da alle Eingriffe wirkungslos blieben, ließ der Arzt den Neffen und die Nichte Briands sowie seinen Freund Bancelot benachrichtigen, die kurz darauf am Krankenbett erschienen. Ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen, schlummerte Briand in den Tod.

Briand war vor einer Woche von seinem Landgut Cocherel nach Paris zurückgekehrt, da er sich etwas matt fühlte und sich von einigen Spezialisten untersuchen lassen wollte. Die ersten Tage seines Pariser Aufenthaltes verliefen völlig normal. Erst vor zwei Tagen verschlechterte sich sein Zustand, derart, daß die Ärzte ihm die größte Ruhe auflegten und sich seinem Plan, nach Cocherel zurückzukehren, widersetzen.

Als Briands Tod bekannt wurde, begab sich der Präsident der Republik nach der Avenue Kleber, wo er sich vor der Leiche Briands verneigte. Die Präsidenten der Kammer und des Senats,

Ministerpräsident Tardieu und die übrigen Minister, zahlreiche hohe Beamte, Parlamentarier und Diplomaten folgten. Auch der deutsche Geschäftsträger Forster trat in die in der Wohnung ausgelegte Kondolenzliste ein.

In der Kammer wurde die Nachricht kurz vor Beginn der Nachmittags-Sitzung bekannt. Sie löste unter den Parlamentariern große Bestürzung aus. Gleich zu Beginn der Sitzung kündigte der Kammerpräsident den Tod Briands an und fügte, während sich die Abgeordneten von ihren Sitzen erhoben, hinzu: „Es wird genügen, Ihnen heute zu sagen, in welchem Zustand tiefer Trauer uns dieses Ereignis verlegt. Morgen werde ich Gelegenheit haben, den Gedächtnis des Verstorbenen die gebührende Ehre zu erweisen. Ich schlage der Kammer vor, die Sitzung zum Zeichen der Trauer auszusetzen.“ Ministerpräsident Tardieu schloß sich im Namen der Regierung den Worten des Präsidenten an. Er erklärte: „Der Tod Briands löst in uns allen die tiefste Bewegung aus. Der Ruhm, den Aristide Briand der französischen Tribüne verliehen hat, seine Anteilnahme an der harten Aufgabe der Organisation der Welt nach dem schrecklichsten Kriege, den die Menschheit je erlebt hat, müssen allen denjenigen, die ihn bekämpft haben, eine respektvolle Erinnerung auferlegen.“ Die Kammer vertagte sich dann auf 9 Uhr abends.

Briand einen willigen Helfer gehabt. Als dieses Netz von Bündnissen geknüpft war und die politische Vormachtstellung Frankreichs gesichert schien, fand Briand, daß die Zeit der Verständigungspolitik gekommen sei. In der französischen Kammer regierte noch die Mehrheit des bloc national, aber unschwer war zu erkennen, daß in den Massen der französischen Arbeiter, Bauern und Kleinbürger die Stimmung gegen die Gewaltpolitik dieser Mehrheit im Wachsen begriffen war. In der gleichen Zeit, in der in Deutschland der Monarchist und Erfüllungsgegner Stresemann zu einem Vernunftrepublikaner und Befürworter der Erfüllungspolitik wurde, vollzog sich auch der Übergang Briands zur Verständigungspolitik. Der Kapitalismus war in die Periode der Stabilisierung eingetreten und seine Träger versuchten, mit Abkommen und Verträgen ihre Herrschaft auszubauen und zu festigen. Außerdem waren auch in Frankreich breite Schichten der ewigen Hoffgänger und der Katastrophopolitik müde. Der Sturz durch die nationalistische Kammermehrheit wurde für Briand zu einer Empfehlung für den im Mai 1924 bei den Kammerwahlen zu erwartenden Erfolg der Linksparteien. Als dann nach diesem Linksfieg der bürgerliche Radikalsocialist Herriot die Regierung bildete, die auf eine stillschweigende Duldung der Sozialisten rechnen konnte, hielt sich Briand abseits. Erst als dieses Linkskabinett gestürzt war, half er wieder mit und hat seitdem auch den reaktionärsten Kabinetten unter Poincaré und Tardieu angehört.

In diesen reaktionären Kabinetten hat er dann die Verständigungspolitik mit Stresemann vertreten, der bekanntlich die Verständigung der deutsch-französischen Schwerindustrie vorangegangen war. Er hat die Locarnoabkommen unterzeichnet, die eine politische Befriedung zwischen Frankreich und Deutschland bringen sollten, er hat die Gespräche von Thoiry geführt und dafür den Friedensnobelpreis erhalten. Die Nationalisten in Frankreich haben gegen ihn gekläfft, wie sie auch anderswo gegen bürgerliche Politiker klaffen, die ruhig

Aristide Briand

Aristide Briand, der seit 25 Jahren den meisten Regierungen Frankreichs angehört hat, kommt aus der bretonischen Küstenstadt St. Nazaire. Als Sohn eines Hoteliers 1862 geboren, studierte er und wurde Advokat. Die politischen Kämpfe zogen ihn frühzeitig an. Mit 25 Jahren ist er Redakteur der sozialistischen Pariser Zeitung Lanterne. Seine beiden Redaktionskollegen sind dort Millerand und Viviani, zwei Sozialisten, die später einen Weg einschlugen, auf dem ihnen Briand folgte. Nach Millerand ist Aristide Briand der hervorragendste Renegat des französischen Sozialismus geworden. Er, der sich als der jahrelange Verteidiger des Sozialisten und späteren Anarchisten Hervé, der sich dann während des Krieges zum wütendsten Chauvinisten entwickelte, vor Gericht mit dessen Kampf solidarisierte, wurde wenige Jahre später als Minister des Innern ein erbitterter Feind des legalen Kampfes der Arbeiterschaft.

1902 wurde Briand als Sozialist in die Kammer gewählt. 1906, nachdem er aus der Sozialistischen Partei ausgeschieden war, trat er als Innenminister zum ersten Male in ein Kabinett ein. Bei einem großen Streik der französischen Eisenbahner im Jahre 1909 setzte er die Machtmittel des Staates gegen die kämpfenden Arbeiter ein. Briand war so von Haß gegen seine einstigen sozialistischen Freunde erfüllt, daß er im Kampfe gegen ihre Bewegung die Grenzen, die Gesetz und Recht ihm zogen, überschritt. Als einmal die Redaktionsräume der unter der Leitung Jaurès stehenden sozialistischen Humanité, deren Redaktion Briand früher selbst angehörte, auf seinen Befehl von der Polizei durchsucht wurden, wandte sich Jaurès, der unvergeßliche Sozialistenführer, telephonisch an den Ministerpräsidenten Clemenceau und sagte ihm: „Neben Ihnen, Herr Ministerpräsident, sitzt ein gefährlicher Bandit.“ Die erbitterte Feindschaft gegen die sozialistische Bewegung hat Briand niemals abgestreift.

Bei Ausbruch des Krieges war der Verstorbene Mitglied einer Regierung, die sein ehemaliger Redaktionskollege Viviani gebildet hatte, der sich inzwischen von der Sozialistischen Partei getrennt hatte. In dieser Zeit stieg Briands Ansehen bei den französischen Militaristen und Nationalisten ganz gewaltig, denn ihm schrieben sie das Verdienst zu, Griechenland an der Seite der Ententestaaten in den Krieg hineingezogen zu haben. Das gelang Briand zwar nicht ohne die üblichen politischen Intrigen; aber es gelang ihm. Der gewalttätige Druck, den er dabei zur Anwendung brachte, schadete seinem späteren Ruf als Verständigungs- und Friedepolitikler ebensowenig wie die Tatsache, daß unmittelbar nach dem Kriege Frankreich unter der Ministerchaft Briands daran

ging, über ganz Europa ein Netz von Bündnissen zu verbreiten, das nicht in erster Linie der Sicherung des Friedens, als vielmehr der Sicherung der durch die Friedensverträge neu geschaffenen politischen Grenzen und der Machtverhältnisse in Europa dienen sollte.

Der französische Imperialismus hat in jenen Jahren in

Werst die Nazis auf Jahre hinaus!

Vertrauliches Schreiben der Augsburger Nazis über Bedeutung der Präsidentenwahl
Es geht um alles

Die „Schwäbische Volkszeitung“, unser Augsburger Parteiorgan, veröffentlicht ein vertrauliches Rundschreiben der Augsburger Nationalsozialisten, das wir nachstehend wiedergeben:
NSDAP. Ortsgruppe Augsburg
Bezirk links der Wertach
Geschäftsstelle Ulmer Str. 70. Tel.: 318 41.
Augsburg, den 15. Februar 32.

Rundschreiben Nr. 13. Vertraulich!
Lieber Parteigenosse!
Zwischen dem 22. 2. und 13. März findet der Reichspräsidentenwahlkampf statt. Der Führer Adolf Hitler hat diesen Wahlkampf insofern zu einer Prestigeangelegenheit gemacht, als er die Parole aufstellte:
Entweder siegen wir Nationalsozialisten bei der Reichspräsidentenwahl, oder aber die Bewegung wird auf Jahre hinaus zurückgeworfen.

Mit anderen Worten: Die Reichspräsidentenwahl entscheidet grundlegend über das weitere Schicksal unserer Freiheitsbewegung. Bei der Reichspräsidentenwahl geht es nicht allein darum, einen Reichspräsidenten zu wählen, sondern in der Hauptsache darum, die Feststellung zu machen, ob die schwarz-rote Verleumdungspolitik von der Masse des Volkes weiterhin sanktioniert wird oder aber, ob die nationalsozialistische Freiheitsbewegung so stark ist, daß sie die Zügel des Staates nunmehr in die Hand nehmen kann und damit das deutsche Volk vor dem endgültigen Zusammenbruch gerettet wird.
Der Wahlkampf als solcher wird von uns Nationalsozialisten mit einer Intensität betrieben werden, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt!
Sie werden deshalb wohl begreifen, lieber Parteigenosse, daß es unbedingt erforderlich ist, daß auch Sie Ihre ganze Kraft in erster Linie jetzt Ihrer Bewegung zur Verfügung zu stellen haben.
Es ist das letzte Mal, daß zum Appell geblasen wird! Heil!
Walther Knapplig, Bezirksobmann.

Es ist also das letzte Mal, daß zum Appell geblasen wird
Entweder siegen wir, oder die Verklünder der „Nacht der langen Messer“
Damit ergibt sich die historisch entscheidende Bedeutung der Präsidentenwahl

Schlagt Hitler!

Darum wählt Hindenburg!